

Zeitschrift:	Arbido-R : Revue
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band:	7 (1992)
Heft:	2
Artikel:	Die Ausbildung von Informations- und Dokumentationsspezialistinnen und -spezialisten : die Arbeiten der Subkommission "Ausbildung" der Eidgenössischen Kommission für wissenschaftliche Information (CIS)
Autor:	Seewer, Eveline
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-771789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausbildung von Informations- und Dokumentationsspezialistinnen und -spezialisten: Die Arbeiten der Subkommission «Ausbildung» der Eidgenössischen Kommission für wissenschaftliche Information (CIS)

Eveline Seewer

Der vorliegende Beitrag berichtet über die laufenden Betrachtungen, die von der Subkommission «Ausbildung» im Rahmen der Eidg. Kommission für Wissenschaftsinformation zum Thema der Ausbildung der Informations- und Dokumentationsspezialisten wie auch ihrer Ausbilder. Die Kommission der Wissenschaftsinformation wurde 1986 gegründet und ihr Auftrag besteht darin, die Regierung im Bereich der Wissenschaftsinformation zu beraten, indem sie ebenfalls Koordinationsaufgaben wahrt. Der BBS, SVD, VSA sind in dieser und in der Subkommission «Ausbildung» vertreten. Diese hat kürzlich einen Jahresbericht eingereicht, der ein Ausbildungsprogramm enthält, das den Anforderungen der Teilnehmer entspricht und den Informations- und Dokumentationsspezialisten Kompetenzen auf organisatorischer und inhaltlicher Ebene verleiht. Abschliessend empfiehlt der Autor, ein ausführliches Basisprogramm auszuarbeiten, welches für die ausbildenden Institutionen relevant ist. Hinzu kommt, dass er eine Koordination der Berufsverbände für unbedingt notwendig erachtet.

La présente contribution fait part des réflexions en cours au sein de la sous-commission «Formation» de la Commission fédérale pour l'information scientifique (CIS), au sujet de la formation des spécialistes de l'information et de la documentation et de leurs formateurs. La CIS fut créée en 1986, et son mandat consiste à conseiller le gouvernement dans le domaine de l'information scientifique tout en assumant également des tâches de coordination. La BBS, l'ASD et l'AAS sont représentées dans cette Commission et dans la sous-commission «Formation». Cette dernière a récemment rendu un rapport, dans lequel elle propose un programme de formation qui devrait permettre de répondre aux besoins des usagers, et qui donne aux spécialistes de l'information et de la documentation des compétences au niveau organisationnel et au niveau du contenu des informations traitées. L'auteur estime en conclusion qu'il convient maintenant d'établir un programme de base, précis et détaillé, auquel puissent se référer les institutions de formation; en outre, il estime également qu'il est indispensable d'envisager une coordination au niveau des associations professionnelles.

Il presente contributo fa parte delle riflessioni in corso in seno alla sottocommissione «Formazione» della Commissione federale per l'informazione scientifica (CIS) per quel che riguarda la formazione degli specialisti dell'informazione e della documentazione e dei loro insegnanti. La CIS fu creata nel 1986 e il suo mandato consiste nel consigliare il Governo nel settore dell'informazione scientifica, assumendo nello stesso tempo compiti di coordinamento. La BBS, l'ASD e l'AAS sono rappresentate in questa Commissione e nella sottocommissione «Formazione». Quest'ultima ha appena consegnato un rapporto nel quale propone un programma di formazione che dovrebbe permettere di rispondere alle esigenze degli utenti e che dà agli specialisti dell'informazione e della documentazione competenze a livello organizzativo e a livello dei contenuti delle informazioni trattate. L'autore ritiene in conclusione che è necessario ora stabilire un programma di base, preciso e dettagliato, al quale possono fare riferimento gli istituti di formazione; ritiene inoltre che è indispensabile considerare un coordinamento a livello delle associazioni professionali.

Einleitung

Der Titel meines Kurzreferates ist etwas breiter gefasst als das Tagungsthema. Es geht nicht «nur» um die Ausbildung der Archivarinnen und Archivare, sondern vor allem um die Ausbildung von Informations- und Dokumentationsspezialistinnen und -spezialisten.

Man kann sich fragen, wieso speziell eine Tagung zum Thema Ausbildung organisiert wurde. Denn die VSA-Kurse, die seit mehreren Jahren regelmässig durchgeführt werden, erfreuen sich ja grosser Beliebtheit. Aus welchem Grunde wird also eine neue, integrierte Ausbildung angestrebt?

Der Antworten sind mehrere.

Erstens gibt es in der Schweiz keine Berufsausbildung für Archivarinnen und Archivare wie sie in Frankreich oder Deutschland besteht. Es ist daher seit geheimer Zeit ein Anliegen der VSA, eine gute Fachausbildung zu organisieren. Der Einführungskurs entspricht zwar allgemein einem Bedürfnis, das er aber nicht vollkommen abzudecken vermag.

Zweitens handelt es sich hier um einen Wandel des Berufsbildes, und zwar in Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen. Für die VSA ist es wichtig, sich in Koordination mit den andern betroffenen Fachverbänden der heutigen Entwicklung so gut als möglich anzupassen, sie anhand einer integrierten Ausbildung mitzuplanen und in die gewünschte Richtung zu leiten. Die Gelegenheit zum Mitsprechen und Mitentscheiden soll sie sich nicht entgehen lassen, zumal die VSA alles Interesse an einer profimässigen Ausbildung hat.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch die Arbeiten des Amerikaners *Charles Dollar* erwähnen. Dollar hat sich eingehend mit der Entwicklung der Informationstechnologien und ihren Folgen für die Archive sowie mit Fragen der Archivarenausbildung befasst.

Seine Feststellungen und Schlussfolgerungen betreffend die Ausbildung sind folgende:

- Die Archivarinnen und Archivare sind infolge der technischen Entwicklung mit neuen Problemen und Herausforderungen konfrontiert (unter anderem was die Erfassung, die Verarbeitung, die Speicherung von Information sowie die gemeinsame Nutzung der Daten betrifft).
- Die Archivarinnen und Archivare verstehen die Konzepte der Informationswissenschaftler nicht und umgekehrt.
- Die traditionelle Ausbildung oder das Selbststudium helfen nicht mehr weiter.
- Es ist daher notwendig, die Archivarenausbildung den neuen Forderungen anzupassen.
- Die ständige Weiterbildung muss ebenfalls gesichert werden.

- Die Berufsorganisationen sollten daher die Ausbildungsgänge entsprechend den neuen Anforderungen reformieren.

Ähnliche Überlegungen und Schlussfolgerungen sind auch bei den Arbeiten der Eidgenössischen Kommissionen sichtbar, auf welche ich jetzt eingehen werde.

Seit Ende der siebziger Jahre hat der Bund mehrere Kommissionen beauftragt, die Entwicklung im Informations- und Dokumentationsbereich (I&D-Bereich) zu verfolgen und die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Kommission Schneider

Ende der siebziger Jahre wurde die *Eidgenössische Kommission für Fragen der Koordination* im Bereich der wissenschaftlichen Dokumentation, auch *Kommission Schneider* genannt, mit der entsprechenden Subkommission «Ausbildung» ins Leben gerufen. Diese Subkommission befasste sich mit den damals bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten im I&D-Bereich. Es ging unter anderem darum, die Ausbildung von Bibliothekaren und Dokumentalisten, ungeachtet gewisser Unterschiede in ihrer späteren Tätigkeit, so weit als möglich gemeinsam zu organisieren. Vorgesehen wurde diese gemeinsame Ausbildung in nationalem Rahmen. Das *Certificat de spécialisation en information documentaire (CESID)* in Genf entspricht annähernd den Empfehlungen der Kommission Schneider.

Ich erwähne die Arbeiten der Kommission Schneider deshalb, weil sie ein erster Schritt in Richtung integrierte Ausbildung sind.

Eidgenössische Kommission für wissenschaftliche Information (CIS)

Am 22. Januar 1986 beschloss der Bundesrat die Gründung der CIS, das heisst der *Eidgenössischen Kommission für wissenschaftliche Information* oder, wie sie auf französisch bezeichnet wird, der «*Commission fédérale pour l'information scientifique*» (abgekürzt CIS).

Was die Zusammensetzung der CIS betrifft, so wurde darauf geachtet, Vertreter der BBS, VSA und SVD miteinzubeziehen.

Der Auftrag der CIS ist, wie er in der bundesrätlichen «*Verfügung über die Einsetzung einer Eidg. Kommission für die wissenschaftliche Information*» festgehalten wird, folgender:

- Beratung des Bundesrates und der Departemente in allen Fragen der wissenschaftlichen Information
- Wahrnehmung von Koordinationsaufgaben:
 - bei der Weiterentwicklung und

b) bei der Realisierung einer nationalen Politik auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Information. Die CIS ist also ein *Expertengremium*, welches über das Eidg. Departement des Innern Empfehlungen an den Bundesrat richten kann.

Die CIS hat im einzelnen verschiedene Aufgaben im Informations- und Dokumentationsbereich wahrzunehmen, wobei ich nur den letzten Punkt erwähne, der in diesem Zusammenhang relevant ist:

«sie fördert die Ausbildung der Spezialisten auf dem Gebiet der Information und der Benutzer der Information».

In ihrem Grundlagenbericht vom 14. Dezember 1988 über die «*Versorgung der Schweiz mit wissenschaftlicher Information in Gegenwart und Zukunft*», zu welchem ein Artikel in der ARBIDO-Revue (4/1989) publiziert wurde, hält die CIS fest, dass die heutige Informationsversorgung durch teilweise äusserst wertvolle, aber unkoordinierte Einzelinitiativen zustandegekommen ist. Die Situation ist unbefriedigend, da übergeordnete Grundsätze und eine gezielte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen als auch zwischen gleichartigen Institutionen fehlen.

Was die Archive im besonderen betrifft, so sind ihre Bestände für viele wissenschaftliche Arbeiten die Primärquelle. In der Schweiz sind – gemäss Bericht der CIS – die Archive jedoch mehrheitlich nicht oder wenig automatisiert und weisen demnach oft einen Rückstand in der Sammlung, Bearbeitung und Erschliessung ihres Materials auf.

Generell ist der Einsatz moderner technischer Mittel in der Informationsverarbeitung und -kommunikation noch ungenügend. Die Entwicklung geht aber vermehrt in Richtung elektronische Daten und Datenträger.

In allen drei untersuchten Sektoren (Archiven, Bibliotheken, Dokumentationsstellen) ist das Ausbildung- und Theoriedefizit besonders ausgeprägt. Die einzelnen Fachverbände, welche generell nur über beschränkte Finanzmittel verfügen, tragen die Aus- und Fortbildung selber. Dabei werden weder die Fachausbildung noch die Berufsdiplome vom BIGA anerkannt.

Dies zur Ausgangssituation.

Die CIS schlägt weiter die Bildung von Informationsversorgungszentren vor, welche für die gesamte Informationsversorgung verantwortlich sein werden. Informationsversorgungszentren erbringen ganzheitliche Dienstleistungen für alle Informationsarten (Fakten, Texte, Referenzen). Einerseits bieten sie Rechercheinfrastruktur sowie Beratung und Hilfe bei deren Benutzung an, andererseits führen sie bei anspruchsvoller Anfragen die Suchaufträge selber aus. Daher benötigen Benutzer wie auch I+D-SpezialInnen eine dem modernen Informationsmarkt an-

gepasste Ausbildung. Diese ist nicht mehr wie bisher auf die Einzelarten Archiv, Bibliothek und Dokumentationsstelle, sondern integriert auf die Informationsversorgungszentren auszurichten.

Benötigt werden:

1. I+D-SpezialistInnen mittleren Grades (das heisst ohne Hochschulabschluss)
Für diese Sparte muss die Grundausbildung langfristig einer schweizerischen Institution oder Schule anvertraut werden.
2. I+D-SpezialistInnen mit Hochschulabschluss
3. Lehrpersonal.

CIS: Subkommission Ausbildung

Mandat

In Anknüpfung an die Förderung der Ausbildung von InformationsspezialistInnen und der Benutzer, erteilte die CIS ein entsprechendes Mandat an die Subkommission Ausbildung, in welcher die Fachverbände BBS, VSA und SVD ebenfalls vertreten sind.

Eine erste Subkommission hat seit 1987 unter anderem eine Übersicht über die Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Information in der Schweiz erstellt. Ferner erarbeitete sie ein Anforderungsprofil für InformationsspezialistInnen mit Hochschulabschluss.

Dieses Profil enthält auch die Definition eines Informationsspezialisten: «darunter wird sowohl der allgemeine Informationsspezialist mit einem Studium in Informationswissenschaft als auch der Spezialist in einem grösseren Fachgebiet... mit informationswissenschaftlicher Ausbildung» verstanden. Aufgabe des Informationsspezialisten ist es, «so rasch, so umfassend und rationell wie möglich die Informationen in der für die Benutzer jeweils geeigneten Form liefern zu können».

Nach verschiedenen personellen Wechseln wurde 1990 eine zweite Subkommission ins Leben gerufen. Gemäss ihrem Mandat und in Koordination mit den Berufsverbänden sowie mit den bestehenden Ausbildungseinrichtungen befasst sich die Subkommission mit der Ausbildung

1. der Benutzer,
(= alle, die ein Bedürfnis nach wissenschaftlicher Information haben, unter Berücksichtigung ihres Fachbereiches und Ausbildungsstandes)
2. der Informationsspezialisten,
(= jene, die Informationen für wissenschaftliche Arbeiten vermitteln)
3. der Ausbildungsbeauftragten/I+D-Ausbildner,
(= jene, die mit der Aus- und Fortbildung von Benutzern und Spezialisten beauftragt sind), indem sie das neue Ausbildungskonzept für diese drei Gruppen erarbeitet. Dabei sollen und müssen Erfah-

rungen mit gegenwärtigen Stoffprogrammen und Lehrtechniken einfließen, damit die Kontinuität der bisherigen Ausbildung gewährleistet ist.

Die Empfehlungen und Schlussfolgerungen der Subkommission sind im Schlussbericht festgehalten, welcher Ende März an die Hauptkommission weitergegeben wurde.

Schlussbericht

1. Laut Subkommission hat die Benutzerschulung in Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen auf allen Schulstufen zu erfolgen.
2. Was die Ausbildung von Ausbildungsbeauftragten betrifft, so kommt die Subkommission zum Schluss, dass in der Schweiz zurzeit kein genügend grosser Bedarf besteht, um eine eigene Ausbildung anzubieten! Die entsprechenden Lehrgänge können im Ausland besucht werden.
3. Ausbildung von Informations- und DokumentationsspezialistInnen:

Ausgangspunkt waren die schon bestehende Ausbildung für Bibliothekare, der Kurs der E.S.I.D. sowie das CESID in Genf, geplant werden muss demnach noch die Ausbildung *mittleren Grades* (vgl. Grafik). Wie bereits die CIS in ihrem Bericht erkannt hat, besteht in der Schweiz ein akuter Mangel an I+D-Spezialisten mittleren Grades. Dieser Bedarf ist besonders im Bereich Industrie und Wirtschaft vorhanden. Aus diesem Grunde empfiehlt die Subkommission solche Nachdiplomstudien für Hochschulen, Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschulen (HWV), Höhere Technische Lehranstalten (HTL) und andere Schulen.

Angesprochen von dieser Ausbildung sind Hochschulabsolventen, Ingenieure oder Berufsabsolventen mit mehrjähriger Berufserfahrung.

Als ideale Studiendauer wird ein Zeitraum von ein bis drei Jahren angesehen. Die Anzahl Stunden sollte in einem berufsbegleitenden Studium auf 800 Lektionen, im Rahmen einer Tagesschule auf zirka 1100 Lektionen festgesetzt werden.

Das Berufsniveau nach der Ausbildung entspricht dem einer/eines BibliothekarIn, DokumentalistIn, ArchivarIn, FachspezialistIn in einem Informationsversorgungszentrum oder einer Informationsdienstleistungsstelle (IDS).

Ferner hat die Subkommission einen «Programmentwurf für eine Ausbildung zum Informations- und Dokumentationsspezialisten» erarbeitet:

Allgemeines Ausbildungsziel ist eine Ausbildung in Information und Dokumentation, die es erlaubt die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer in einem Informationsversorgungszentrum abzudecken.

Weiteres Ziel ist eine kompetente Betreuung in administrativen und organisatorischen Belangen sowie Verständnis für die Fachinhalte ermöglichen.

Andere spezifische Ausbildungsziele sind (unter anderem):

- Fähigkeit zum Aufbau eines Informationsversorgungszentrums (Architektur, Einrichtung, Aufbewahrung, Benutzungseinrichtungen)
- Kenntnis der Wirkungskreise und der Benutzer von Informationsversorgungszentren (Bedarfs-, Bedürfnisabklärungen)
- Führung eines IZ (Personal, Material, Budgetierung, Rechtliches, Marketing, Aufbewahrung, Leistungsangebot)
- Fähigkeit zum Aufbau von Sammlungen nach bibliothekstechnischen, dokumentalistischen als auch archivarischen Belangen (Provenienzprinzip). Die Eigenart der einzelnen Fachrichtungen wird also bewahrt. Erschliessung und Vermittlung.
- EDV-Einführung für ein IZ (es sind dies: Bedarfsanalyse, Planungsstufen, Wahl der Hard- und Software für Kommunikation und Datenverarbeitung).
- Beherrschung der manuellen wie EDV-unterstützten Arbeitstechniken (Durchführung von manuellen, online-, CD-ROM oder anderen Recherchen).

Die bestehenden Ausbildungsgänge, wie E.S.I.D. und das CESID, zeigen zwar integrative Ansätze in ihren Ausbildungsprogrammen; doch sind die archivspezifischen Belange noch zu wenig berücksichtigt. Ferner besteht in der Deutschschweiz keine entsprechende Ausbildung.

Nachdiplomstudium an der Ingenieurschule HTL Chur

Bezugnehmend auf die Arbeiten der Subkommission plant nun die Ingenieurschule HTL in Chur auf Herbst 1992 ein berufsbegleitendes *Nachdiplomstudium in «Information und Dokumentation»*.

Zweck und Ziel dieses Nachdiplomstudiums ist es, die Teilnehmer zu befähigen:

1. die Bedürfnisse der I+D-Benutzer in einem Informationsversorgungszentrum abzudecken
2. eine Informationsdienstleistungsstelle im Industrie- und Dienstleistungsbereich ihres Fachgebietes aufzubauen und zu betreuen.

Die Dauer der Ausbildung beträgt drei Semester (die erste Woche jeweils ganztätig, für den Rest des Semesters: Freitag- bis Samstagmittag). Verlangt werden eine Schlussarbeit, Zwischen- und Abschlussexamen. Absolventen erhalten ein Zertifikat und einen Notenausweis.

Der Studienaufbau und die Lehrinhalte sind folgendermassen unterteilt:

1. Grundstudium (160 Lektionen)
2. I+D-Betriebslehre (110 Lektionen)
3. I+D-Techniken (240 Lektionen)
4. Vertiefungsstudium (170 Lektionen)

(Total: 680 Lektionen, 120 Lektionen werden für die Schlussarbeit zur Verfügung gestellt).

Auch wenn das «Projekt Chur» begrüssenswert ist, so sind doch die Angaben auf dem Prospekt noch sehr pauschal, und der integrative Ansatz und die Berücksichtigung der archivspezifischen Ausbildungsinhalte treten noch nicht genügend klar in Erscheinung. Diese Unklarheit ist auch darauf zurückzuführen, dass die Subkommission noch keinen Stoffplan ausgearbeitet hat und dass die einzelnen Berufsverbände nicht um ihre Stellungnahme gefragt wurden.

Weiteres Vorgehen

Ausarbeiten eines Stoffplanes

Als nächster Schritt wäre es daher wichtig, gerade auf die verschiedenen Reaktionen hin, ein genaues, detailliertes Stoffprogramm zu erarbeiten, auf welches allfällige Trägerinstitutionen zurückgreifen könnten, um ihr eigenes Ausbildungsprogramm zu gestalten. Gemäss Mandat der Subkommission sollte ein solches Programm nach Rücksprache mit den betroffenen Berufsverbänden (BBS, VSA, SVD) erfolgen, damit deren Wünsche und Anregungen einbezogen werden können.

Koordination

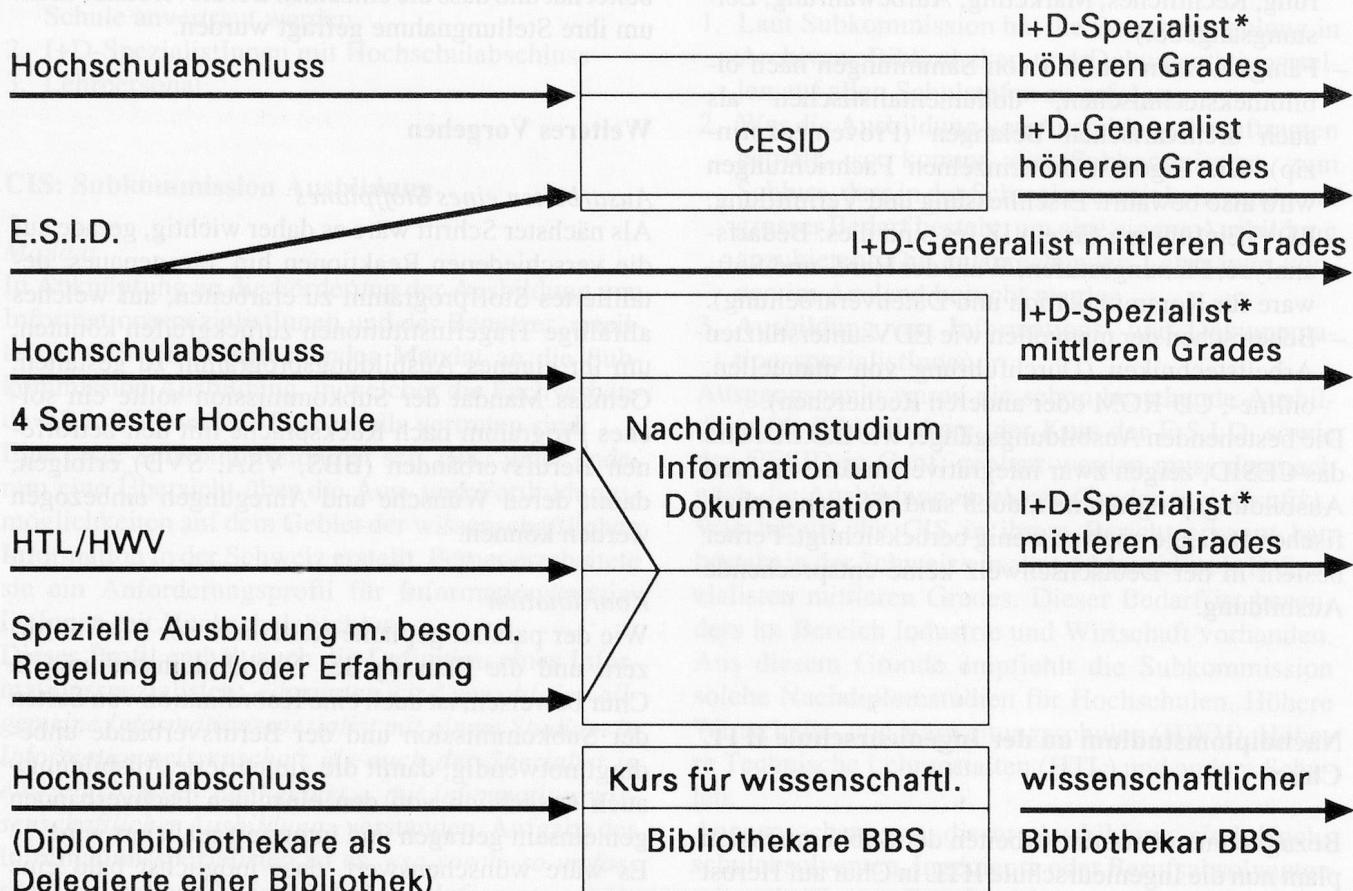
Wie der parallel geplante Kaderkurs der BBS in Luzern und die Planung des Nachdiplomstudiums in Chur beweisen, ist auch eine Koordination von Seiten der Subkommission und der Berufsverbände unbedingt notwendig, damit die «integrierte Ausbildung» auch tatsächlich von den einzelnen Fachverbänden gemeinsam getragen und integriert realisiert wird. Es wäre wünschenswert, dass möglichst bald eine grundsätzliche Absprache zwischen den Verantwortlichen der drei Berufsverbände zustandekommt. Ohne der Diskussion vorzugreifen wäre das BAR bereit, eine solche Absprache zu organisieren, da es die Vertretung der VSA in der Subkommission wahrnimmt.

Bibliographie

Verschiedene Arbeitspapiere, Texte und Berichte der CIS sowie der Subkommission Ausbildung.
Prospekt der HTL Ingenieurschule Chur.
Dollar M.-Charles, *Die Auswirkungen der Informationstechnologien auf archivische Prinzipien und Methoden*, Übers. und hrsg. von A. Menne-Haritz. – Marburg : Archivschule, 1992 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Bd. 19).

AUSBILDUNG VON I+D-SPEZIALISTEN MITTLEREN GRADES

(CIS, Subkommission Ausbildung März 1992)



* im entsprechenden Fachgebiet und auf entsprechender Stufe gemäss Vorabschluss

Anschrift der Autorin:

Eveline Seewer
Schweizerisches Bundesarchiv
Archivstrasse 24
3003 Bern